

Stimme des Stoßbrigadiers

Organ des Krasny-Kuter KK der KVB(E)N, des KVA,
der A. S. K.-K. der Wolaadentschen

7. JAHRGANG

Krasny-Kut

1. September

1937

Nr. 90

Preis der Einzelnummer 5 Kop.

„Warum kann, muß und wird der Sozialismus das kapitalistische Wirtschaftssystem unbedingt besiegen? Weil er höhere Vorbilder der Arbeit, eine höhere Arbeitsproduktivität schaffen kann, als das kapitalistische Wirtschaftssystem. Weil er der Gesellschaft mehr Produkte geben und die Gesellschaft reicher machen kann, als das kapitalistische Wirtschaftssystem.“

J. STALIN

Zwei Jahre der Stachanowbewegung

Vor 2 Jahren, nachts den 31. August 1935, förderte der Häuer Alexej Stachanow 102 Tonnen Kohle, gegenüber der Norm von 7 Tonnen. Er bewies damit, daß durch richtige Organisation der Arbeit und rationelle Kräfteverteilung die Arbeitsproduktivität leicht um das Mehrfache gehoben werden kann. Stachanow wies allen Werktätigen der Sowjetunion den Weg, welcher durch erhöhte Arbeitsproduktivität zur Hebung des Lohnes und Neugestaltung des allgemeinen materiellen Wohlstandes der Arbeiterklasse führt. Das zündende Beispiel Stachanows begeisterte den Schmied Bussygin im Autobau, den Lokomotivführer Kriwonos im Eisenbahnwesen, den Schuhmacher Smetanin in der Schuhindustrie, die Weberinnen Winogradowa in der Textilindustrie, Maria Demtschenko in der Landwirtschaft und zehntausende von Arbeitern, Kollektivist, Technikern in der Viehzucht, und auf allen anderen Gebieten unseres Wirtschaftssystems.

Diese Initiatoren und Bahnbrecher der Stachanowbewegung zeigten der ganzen Welt, daß „unsere proletarische Revolution die einzige Revolution der Welt ist die es vermochte, dem Volke nicht nur ihre politischen Ergebnisse, sondern auch ihre materiellen Ergebnisse zu zeigen (Stalin).“

Die historische Bedeutung der Stachanowbewegung wird besonders durch das Wachstum der Arbeitsproduktivität in der Industrie gekennzeichnet. Während der Vorstachanow-Periode in den Jahren 1933—1934 einen Wuchs von 8,7—10 Prozent aufwies, drückte sich die Steigerung in der Periode 1935—1936 schon in 20—22 Prozent aus. Im Jahre 1937 steht eine noch höhere Arbeitsproduktivität bevor.

Auch unsere Landwirtschaft wurde von diesem großartigen Wachstumsprozeß erfaßt. Die diesjährige reiche Ernte läßt sich nicht nur alleine durch die günstige Witterung erklären, sondern vielmehr durch den Stachanowschen Arbeitseifer, der, sich auf die sozialistische Technik fußend, durch organisierte kollektive Stoßarbeit dem Boden so wunderbares Getreide, Heu, Obst, Gemüse u. a. in so großer Menge abzwang.

Zeugen dieses Arbeitseifers sind die Arbeitsergebnisse unserer Traktoristen — Stachanowarbeitsler während der Frühjahrssaat. Schlegel Jakob (vom Schönfelder Kolchos) gab, umgerechnet auf weiches Ackerland, 231 ha, Rein Johannes (Schilling) 260 ha, Gutmann H. H. (Kolchos

„Proletarischer Wille“) 300 ha. Von dem gleichen Arbeitseifer spricht der Enthusiasmus unserer Meister der Combineernte Korbmacher, Poletajew, Fischer, Gerlitz, Kisselmann, Löbsack, Tschudinow, Sorokin, Hegwald u. a., die Musterarbeit der Meister der Viehzucht: — der Melkerin Pfeifer Amalie (vom Goretzkojer Kolchos), der Schweinefütterin Paul Paulina (vom Hussenbacher Kolchos „Rote Jugend“), des Pferdefütterers Linonenko Grigorij (vom Karpjonkaer Kolchos) usw. Letztere standen es das Jungvieh hochzuziehen, ohne daß ein Stück einging.

Das sind die neuen Menschen, die Stalinschen Zöglinge, welche die Technik meistern und aus ihr alles herausholen, was sie nur zu geben im Stande ist.

„Ich liebe die Arbeit, — ich liebe meine Heimat“ — dieser Leitspruch der Stalinschen Zöglinge wurde zur eigenen Sache aller Schichten der Werktätigen unseres großen, freien Landes.

Der Name Stalins, seine weisen Worte begeistern tagtäglich die besten Söhne und Töchter des Volkes auf allen Fronten des Aufbaues zu neuen Heldentaten. Dieses Gefühl beherrschte die Helden der Sowjetunion Tschkalow, Baidukow, Beljakow, Gromow, Jumaschew Danilin, als sie den Stalinschen Auftrag — den Heldenflug Moskau — Nordpol — Nordamerika ohne Zwischenlandung vollführten. Von diesen Gefühlen geleitet kämpfen Millionen für die Stalinschen 7—8 Milliarden Pud Getreideernte. Von diesen Gefühlen gelenkt bekämpft das Volk erbarmungslos alle seine Feinde.

Der Zweite Jahrestag der Stachanowbewegung muß zu einem Prüfungstag werden, an welchem die Kolchose, Brigaden und Aggregate ihren gegenseitigen sozia-

listischen Wettbewerb einer streng kritischen Durchsicht unterwerfen, alle vorhandenen Mängel aufdecken und Maßnahmen anmerken, um das dritte Jahr der Stachanowbewegung mit noch größeren Produktionssiegen zu kennzeichnen. Die Lösung des Jahrestages muß sein: — Jedem Stoßbrigadler helfen Stachanowarbeiter zu werden, — die reiche Ernte verlustlos einbringen, den staatlichen Getreidelieferungsplan mit hochqualitativem Getreide ausführen, die Herbstsaat rechtzeitig bestellen, den Schwarzackerplan gänzlich erfüllen, — um dadurch die günstigen Vorbedingungen für eine reiche Ernte im Jahre 1938 zu schaffen.

In allen kapitalistischen Ländern, vor allen im Hitler — Deutschland, steigt die Arbeitslosigkeit, sinkt der Arbeitslohn, verteuern sich die Lebensmittel. Die Arbeiterklasse und die werktätige Bauernschaft sinkt dort in ein immer größer werdendes Elend. Im Lande des Sozialismus hingegen hebt sich der Wohlstand der werktätigen Massen von Tag zu Tag.

Deshalb ist auch das Sowjetvolk so treu seiner Partei, seiner Regierung und dem großen Führer — Genossen Stalin ergeben. Deshalb schließen die vielen Millionen des Sowjetvolkes noch enger ihre Reihen um den geliebten, großen Stalin, dem Anreger und Organisator aller unserer Siege und um das Leninsch — Stalinsche Zentralkomitee. Sie bekämpfen und vernichten deshalb, von glühendem Sowjetpatriotismus und stählernem Willen erfaßt, schonungslos die geschworenen Feinde der Partei und des Volkes — die faschistischen trotzkistischen-bucharinischen Banden und streben neuen, noch größeren Siegen entgegen.

Die Getreideablieferung muß planmäßig gestaltet sein

Die Kolchose von Langenfeld, Lawrowka, Neu-Schönthal, Schönfeld und „Proletarischer Wille“ von Hussenbach haben am 30. August den staatlichen Getreidelieferungsplan erfüllt. Loginowka, Hoffental, Karpjonka und Schöndorf bleiben nach wie vor in der Getreidelieferung stark zurück. Allen, noch rückständigen Kolchosen wurde die Aufgabe gestellt, bis 5. September l. J. den Getreidelieferungsplan zu erfüllen. Der Elevator und

„Gossortfond“ haben nun die ununterbrochene Uebernahme des Getreides organisiert. Die Aufgabe besteht jetzt darin, nur gereinigtes und hochqualitatives Getreide an die Uebernahmestelle abzuliefern.

Um diese verantwortungsvolle Aufgabe zu lösen ist es erforderlich, daß jeder Kolchos die Reinigung, sowie den Abtransport des Getreides streng nach Arbeitsplan bewerkstelligt.

D. H.

WUERDIGER EMPFANG DER STELLUNGSPFLICHTIGEN

Die Werktätigen Krasny-Kuts haben die Einberufung der Wehrpflichtigen 1915 und 1916-er Jahrgänge durch ein am 31. August stattgefundenenes feierliches Meeting gekennzeichnet. In den Reden des stellvertretenden Vorsitzenden des KVK Gen. Michailows, des Rayonskriegskommissars Gen. Stehle und des wehrpflichtigen Gen. Vogels kam der gemeinsame Wille der Werktätigen Krasny-Kuts zum Ausdruck, die Verteidigungsfähigkeit unserer Heimat zu stärken und den friedlichen sozialistischen Aufbau zu schützen.

Am 1. September begann die Stellungskommission ihre Tätigkeit. Punkt 9 Uhr morgens erschienen organisiert die Wehrpflichtigen von Krasny-Kut mit dem Mitglied des Dorfsowjets auf dem Stellungsplatz. Der Einberufungspunkt ist musterhaft kulturell ausgestattet.

Schon am Eingang empfangen Losungen und Porträte der Führer die Stellungspflichtigen. Der besonders anziehend ausgeschmückte Agitationspunkt gibt mit seiner Bücherausstellung, Verteidigungsecke, den Fotos, der Wandzeitung und den vielzähligen Losungen und Plakaten dem Stellungspflichtigen eine einprägende Vorstellung von der kulturellen und technischen Ausrüstung der Roten Armee. Auf dem Punkt funktioniert auch ein Auskunftsbüro und eine Prüfungsstelle der Gewinnziehungen. Politische Beschäftigungen, Musikdarbietungen, Schach- und Billardspiele füllen abwechselnd und nutzbringend die Wartezeit aus.

Als erster der Stellungspflichtigen nahm die Kommission das Mitglied des ZVK ASSRdWD, den Gen. Eberlein Fr. Chr. vor.

D. Hahn

DIE HEIMAT ZU SCHÜTZEN IST EINE EHRE

Begeistert vom Gefühl der ehrenvollen Pflicht des Dienstes in der Roten Armee erscheinen die Wehrpflichtigen auf dem Stellungsplatz.

Der wehrpflichtige Kollektivist aus dem Loginowkaer Kolchos — Gen. Materschew A. W. sagte sich von der Vergünstigung ab, die ihm laut Gesetz infolge seines Familienbestandes (3 Arbeitsunfähige) zusteht.

„Meine Familie — sagte

er — hat 600 Arbeitseinheiten, wodurch sie mit Allem auf volle 2 Jahre versorgt ist. Ich will in der Roten Armee dienen, welche unser glückliches und friedliches Leben und Dasein vor den faschistischen Bluthunden schützt. Ich habe den Wunsch, in der Seeflotte zu dienen, bin aber bereit, freiwillig in ein beliebiges Regiment einzutreten.“

M.

Ich will Tankist werden

Ich bin Traktorist des Rosenfelder Kolchos und arbeite im Aggregat des Combineführers Gen. Hegwalds. Unser Aggregat hat bereits 514 ha abgeerntet. Bin vom 1915-er Jahrgang und wurde bei der Einberufung 1936 auf die Dauer eines Jahres zurückgestellt. Die Zeit von damals bis jetzt erschien mir unendlich lange und ich kann

te kaum den jetzigen Einberufungstag erwarten. Die Stachanowarbeit werde ich vom Kolchos in die Rote Armee übertragen, welche mich politisch und technisch noch besser ausbilden wird. Ich hege den heißen Wunsch, in einer der Tanksformationen der Roten Armee zu dienen.

Wehrpflichtiger
Hegwald J. G.

Stachanowarbeit bei der Getreidereinigung

Im Schillingner Kolchos ist eine Frauenbrigade bei der Reinigung des Getreides angestellt. Sie bearbeitet in einer Nacht 1000—2000 Pud.

Die Besten in dieser Brigade sind die Genossinnen Pitter M. A., Luz J. A. und Heffel M. A., welche mit großem Bewußtsein und Arbeitseifer bei der Reinigung und Abtransportierung des Getreides schaf-

fen. Ihre Arbeit kann den anderen Kollektivistinnen als Vorbild dienen.

Das gesamte, durch den niedergelagerten Regen gelittene Getreide muß schnellstens durch die Burfelmaschine gelassen werden, um es vor dem Verderben zu retten.

Steinbach.

Unsere Stachanowleute der Herbstsaat

Der Hussenbacher Kolchos „Proletarischer Wille“, aus dem Thälmann-MKS-Bereich, hat den Plan der Herbstsaat vorfristig ausgeführt.

Allen voran geht die Tsch. IS-Brigade des Gen. Hamburg. Der Traktorist derselben Gen. Eifel hat in der Zeit von 18. bis 25. August 241 ha Roggen gesät. Der Traktorist Gen. Gutmann bestellte 132 ha Saat mit seinem Tsch. IS-Traktor. Die Traktoristin der Tsch. IS-Brigade des Gen. Schiffners — Gen. Ströh Pauline säte in den Tagen vom 20. bis 25. August 102 ha, der Traktorist derselben Brigade — Gen. Ströh J. J. — 135 ha.

In der Brigade des Gen. Ooor im Gorekjaer Kolchos

bestellte der Traktorist Wilitow 148 ha und Hügel 214 ha Roggensaat. Sie leisteten diese Arbeit während der Zeit vom 21. bis 25. August und beendeten damit die Roggensaat in der Brigade. Die Tsch. IS-Brigade des Gen. Schilling vom Kolchos „Rote Jugend“ bleibt ebenfalls nicht zurück. Der Traktorist dieser Brigade — Stärkel erzielte 158 ha und Hügel P. J. sogar 232 ha Roggensaat. Die Arbeit dauerte vom 20. bis 30. August.

Als Samen wurde reinsortierter Roggen genommen, dessen Keimfähigkeit geprüft worden war. Der Samen ist schon aufgegangen und spricht von einer hohen Arbeitsqualität.

Schaub

Die besten Viehzüchter werden auf die republikanische Viehzüchterberatung geschickt

Am 30. August l. J. fand bei der RWB eine Beratung der Leiter der sozialistischen Viehzucht statt, welche sich unter anderem auch mit der Beschäftigung der am 4. September d. J. in Engels tagenden republikanischen Viehzüchterberatung befaßte. Folgende der besten Stachanowleute von der Viehzucht wurden auf letztere Beratung ausgeschieden:

Langitz Johannes d. Konrads, Brigadier der Schönntaler Schweinefarm. Von 35 Mutter Schweinen erhielt er einen gesunden Wurf von 270 Ferkeln. Beim zweiten Ferkelwurf bekam er 80 Ferkel von 8 Mutter Schweinen.

Schaf Amalie, Melkerin aus dem Schillingker Kolchos. Alle Kälber von den ihr anvertrauten Kühen hat sie am Leben erhalten, wobei die Kälber eine tägliche Gewichtszunahme von je

600 Gramm aufweisen. **Krug Klaudia**, Melkerin aus dem Rudnjaer Kolchos; hat von den ihr anvertrauten 10 Kühen 11 Kälber am Leben erhalten.

Weckesser Adam, Schafhirte aus dem Hoffentaler Kolchos. Er hat es verstanden, von 232 Mutterkühen 330 Lämmer zu bekommen und gutbehalten aufzuziehen.

Von den Leitern der MWB wurde Gen. Stärkel aus dem Gorekjaer Kolchos als Bester auf die Viehzüchterberatung in Engels ausgeschieden.

Die Teilnehmer der Kantonsberatung gaben eine sozialistische Verpflichtung ab, laut welcher sie bis zum 1. Oktober l. J. alle Vorbereitungen für eine gutgestaltete Überwinterung des Viehs beenden werden.

Chomjakow.

Der Schönndorfer Konsumverein verhält sich liderlich zu seinen nächsten Pflichten

Der Laden des Schönndorfer Dorfkonsumvereins besitzt ein recht unkulturelles Aussehen. Auf die von den Mitgliedern gemachten Vorschläge antwortet der Vorsitzende Gen. Popp kaltblütig: „Es sind keine Möglichkeiten vorhanden!“ (???) Die Bekanntmachung über den Äquivalent und die Preise zum Getreideankauf hängte man gerade an der Wand neben der Türe, 90 cm. überm Fußboden hoch auf. Jedermann, der diese Bekanntmachung lesen will, muß sich dazu niederknien. Die im Laden angebrachten Porträts stammen noch von anno 1929 her und hätten schon längst heruntergenommen werden müssen. Die

Waren werden schmutzig verabfolgt. Der Getreideankauf von den Kollektivisten wird gehemmt, weil man nichts unternimmt, um das von den Letzteren angebotene Getreide an den Schüttepunkt abzuliefern.

Die Mitglieder erinnern die Verwaltung des Konsumvereins an ihre Pflichten und verlangen, daß sie nicht nur alleine den Plan des Warenumsatzes erfüllt, sondern auch die Käufer kulturell und in genügender Weise mit Industriewaren bedient und den flotten Ankauf der Getreideüberschüsse der Kollektivisten in Gang bringt.

J. Rudy

Eine Schwabstube, aber keine Aktivsitzung

Am 19. August berief die Verwaltung des Schönntaler Kolchos eine Aktivsitzung ein, welche dank der schier endlosen heißen Debatten und der vielen unnützen Schwägerie die ganze Nacht in Anspruch nahm, um schließlich unverrichteter Dinge wieder auseinanderzugehen.

Der Sachverhalt ist folgender: Nach Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes des Brigadiers Ohs wurde derselbe wegen seiner verbrecherischen Leitung des Postens enthoben und dem Gericht abgegeben. An seine Stelle wurde Gen. Ohs Johann des Johannes als Brigadier der 1. Brigade bestimmt. Schneider Philipp des Philipps, welcher mit letzterem Persönlichkeiten hatte, trat gegen den neu bestimmten Brigadier auf und kritisierte ihn, wodurch er erzielte, das sich Ohs vom Brigadiersposten löste. Trotz des vielen Geschwäges über diese

Sache, kam man dennoch zu keinem Resultat und das Ende vom Liede war, daß man unverrichteter Dinge wieder nach Hause ging und die Brigade am 20. August ohne Brigadier blieb.

Die Verwaltung und deren Vorsitzender, — Gen. Leinweber, sollten die Aktivsitzungen besser vorbereiten und leiten. U. Herdt.

Exponate aus alter Zeit

In der letzten Zeit wurden in der Republik der Wolgadenutschen eine Reihe Exponate aus alter Zeit aufgefunden. Von größtem Interesse ist ein Buch, das von den Kollektivisten des Kolchos des Dorfes Podgornoje in der Erde entdeckt wurde. Das Buch ist auf Birken schale in uigurischer und mongolischer Sprache geschrieben.

Stiße
der Combineführer, die mit ihren Combines 400 ha und mehr bis zum 30. August d. J. ausarbeiteten. (Nach MKS des Kr-Kuter Kantons.)

Kr-Kuter MKS		
Korbmacher	2 „Stalinez“	1634
Sablina	„	920
Repp J. K.	„SSR“	521
Hegwald A. J.	„	559
Gufenko	„	435
Sorokin	„	610
Tschudinow N.	„	617
Minajew	„	406
Schuschunow J.	„	402
Bergibel	„	466
Fofin	„	422
Jakobi A. J.	„	451
Klujew A.	„	430
Stiebin	„	442

Hoffentaler MKS		
Doreschenko A. D.	Stalinez	629
Samsonenko	„	462
Rein R. D.	„	582
Blisko M. J.	„SSR“	577
Schneider J. A.	„	416

Schönntaler MKS		
Poletajew B. G. 2	„Stalinez“	1492
Fischer A. G.	„	1384
Gertlich P. P.	„	1252
Wittig A. B.	„	560
Gretschina	„	445
Scheuermann Am.	„	447
Dröschel J. K.	„	490
Hergert K. K.	„	451
Hergert D. J.	„	413
Poletajew G. G.	„	416

Thälmanner MKS		
Kempel	2 „Stalinez“	1144
Soosar	„	915
Riffelmann	„SSR“	620
Lebsad	„	600
Penner	„	462
Tonfoschurow	„	573
Flaat	„	470
Pugatschenko	„	459
Kalagarzew	„	433
Meling	„	447
Weizel	„	410

N. RUBIN und J. SEREBROW

Ueber die Unterminierungstätigkeit der faschistischen Spionage in der UdSSR und die Aufgaben des Kampfes gegen sie*)

Folgender Fall verdient Beachtung. Ein gewisser M., der in den Jahren 1925—1927 der trozkistischen Opposition angehörte und später eine Erklärung über seinen Austritt aus der Opposition einreichte, wurde im Jahre 1932 von einem Volkstommisariat in einer dienstlichen Kommandierung ins Ausland geschickt. M., der doppelzünglerisch in den Versammlungen und in der Presse für die Generallinie der Partei auftrat, hatte in der Tat mit dem Trozkismus nicht gebrochen.

Nachdem er im Ausland mit dort ansässigen Trozkisten zusammentraf, trat er sogleich wieder in die trozkistische Organisation ein. Nach einiger Zeit wurde M. in die Gestapo gerufen. Der ihn empfangene Beamte der Gestapo erklärte ihm, das der deutschen Geheimpolizei bekannt sei, daß er, M.,

Trozkist ist und daß deshalb M. von nun an Spionage, Diversions- und Schädigungsarbeit in der UdSSR nach den Anweisungen der deutschen Spionage betreiben müsse. Als Beweis der engen Verbindung der deutschen Spionage mit den Trozkisten zeigte der Beamte M. eine Reihe Quittungen von ihm bekannten Trozkisten, die Geld für die Erfüllung der Aufgaben der deutschen Spionage erhalten haben.

Der Beamte schlug M. vor, sofort nach seiner Rückkehr in die UdSSR sich aktiv der Arbeit der illegalen trozkistischen Organisation anzuschließen.

Bald darauf fuhr M. in die Sowjetunion zurück. Während der Fahrt durch Polen trat in den Waggon, in dem sich M. befand, ein Unbekannter, der sich als „Journalist“ vorstellte und mit M. ein Gespräch zum Thema über das Leben in der UdSSR anknüpfte. Aus der Unterredung erfuhr M., daß seine politische Physiognomie

dem polnischen „Journalisten“ ebenso gut bekannt war, wie dem Beamten der Gestapo in Berlin. Der „Journalist“ teilte M. mit, daß er darüber informiert sei, daß M. in der trozkistischen Organisation stehe. M. bestätigte dies. Hierauf erklärte der „Journalist“, daß er ein Vertreter der polnischen Spionage und bevollmächtigt sei, M. die Leistung von Spionage- und Diversionsarbeit nach den Anweisungen der polnischen Spionage vorzuschlagen. M., der die trozkistische Einstellung kannte, zugunsten Deutschlands und Polens zu „arbeiten“, war damit einverstanden.

So wurde der Trozkist zu einem Spion, der gleichzeitig nicht nur einer, sondern sogar zwei faschistischen Spionagen diente.

Die ausländischen Spione werben leicht Leute an, die vor der Partei ihre Zugehörigkeit zum Trozkismus oder zu den Rechten in der Vergangenheit verheimlichten und Verbindung mit den Trozkisten und rechten Verrätern aufrechterhielten. So wurde zum Beispiel der Ingenieur S., ein Parteimitglied, gewonnen, der vor der Partei seine Verbin-

dung mit der rechten Opposition verbarg. Die Tatsache des Betruges der Partei selbst war für S. nicht zufällig. Er war kein fester Kommunist mit großer innerer Überzeugung. Im Gegenteil, S. schwankte nicht nur einmal in wichtigsten politischen Fragen. Die Spione, die S. studiert hatten, erklärten, daß S. mühelos infolge seines politischen Wankelmutes angeworben werden kann. Einst erschien im Arbeitszimmer von S. der Sekretär eines ausländischen Konsulats und forderte direkt, sich auf die Verbindung von S. mit dem rechten Verräter berufend, die Auslieferung von Geheiminformationen. Anfang weigerte sich S., die Rolle eines Spions zu spielen, und wollte den Besuch des „Diplomaten“ den Organen der Staatlichen Sicherheit mitteilen. Hierauf warnte der Konsulatssekretär S., daß er ihn in diesem Falle als Teilnehmer der konterrevolutionären Organisation der Rechten entlarven werde. S. schwankte. Darauf wartete nur der „Diplomat“. Er verstärkte seinen Druck auf S. und bald darauf wurde letzterer zu einem Agenten der deutschen Spionage.

(Fortsetzung folgt)

*) Fortsetzung. Anfang siehe Nr. 83, 84, 87, 88, 89.

Beantwortet, Redakteur:
D. J. Hahn.
Bevollm. d. Hptl. USRdWD 7-164
Exp. d. Kr-Kuter RWK. Aufl. 490

Die Kraßny-Kuter Abt. des „NEMWOLGOTORG“

VERKAUFT

in ihrem Verkaufsladen

- WEIZENMEHL 30, 85 und 95 proz.
- LINSEN, ERBSEN,
- MANNA- u. GERSTENGRÜTZE,
- sowie PERLGRAUPEN.

Die Direktion.